

# Eger: Biogas-Boom spült Nitrate ins Grundwasser

## Landrat und OOWV-Vorsteher fordert Änderung der EEG-Förderung

Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) schlägt wegen wachsender Nitratbelastung des Grundwassers Alarm. Dafür soll die „explosionsartige“ Vermehrung der Biogasanlagen verantwortlich sein.

VON REINER HAASE

**GROSSENKNETEN.** Vier Betriebe aus der Land- und Ernährungswirtschaft aus dem Landkreis Oldenburg und ein Landwirt und Tierarzt aus Essen im Oldenburger Münsterland sind gestern auf dem vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) betriebenen Biohof Bakenhus in Großenkneten mit dem Umweltmanagement-Siegel „EMAS“ ausgezeichnet worden. Ein anspruchsvolles Siegel, das für den OOWV-Vorsteher und Landrat Frank Eger genau in die Zeit passt: „Die Öffentlichkeit blickt mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Umweltleistungen der Landwirte und ihrer Wirtschaftspartner“, stellte er mit Blick auf die steigenden Nitratwerte im Grundwasser fest, die der OOWV, Trinkwasserlieferant für 900.000 Haushalte in der Region, seit einiger Zeit registriert.

Der Zusammenhang der Nitratbelastung mit der „explosionsartig“ zunehmenden



Ministerin Grottelüschen (M.) und Landrat Eger (r.) übergeben Gustav Wolters (Biohof Bakenhus), Thomas Große Beilage (Tierarzt, Landwirt), Jochen Schritt (Kornkraft), Hendrik Lüers (Getreidemühle A. Schmidt) und Rainer Breuer (Bakenhus Biofleisch) die „EMAS“-Urkunden.

FOTO: REINER HAASE

Zahl von Biogasanlagen“ dürfe nicht verschwiegen werden, appellierte Eger. Er stellte in Frage, dass die EU-Förderung nach sinkenden Nitratwerten und das Verschlechterungsverbot bis 2015 eingehalten werden können.

Die Landesregierung fördere den Grundwasserschutz vorbildlich. Der Bund bezuschusse den Bau von Biogasanlagen massiv über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). „Das passt nicht zusammen“, so der

Wasserverbandsvorsteher.

Als Landrat forderte er vom Gesetzgeber klare Handreichungen, mit denen die Anlagen-Flut in geordnete Bahnen gelenkt werden kann. Sein Vorschlag: Fördergelder nur dann zu zahlen, wenn die Stromerzeugung mit Wärmenutzung gekoppelt ist.

Das Gesetz werde 2012 novelliert, berichtete die Niedersächsische Landwirtschaftsministerin Astrid Grottelüschen. Es gebe in Niedersachsen vier extreme

Regionen. „Entscheidend wird sein, Wildwüchse zu beschneiden“, so Grottelüschen. Andernorts mache der Biogas-Markt eine „sehr positive Entwicklung“; er sei von Bedeutung für das politische Ziel, bis 2020 ein Fünftel der Energie aus regenerativen Quellen zu erzeugen.

Um den Konkurrenzdruck bei der Flächennutzung zu mindern, will sie erreichen, dass die Boni für die Verwertung von Gülle und nachwachsenden Rohstoffen entkoppelt werden.

### ZERTIFIKAT STÄRKT BETRIEBE

Die Futtermittel-Mühle A. Schmidt, Lintel; der Naturkost-Großhandel Kornkraft, Huntlosen; die Landwirtschaft Biohof Bakenhus und die Bakenhus Biofleischerei, beide Großenkneten; sowie der landwirtschaftliche und tierärztliche Betrieb Thomas Große Beilages in Essen, Oldenburger Münsterland, haben gestern die „EMAS“-Urkunden nach fast 18 Monaten aufwändigem Zertifizierungsprozess erhalten. „EMAS“ steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und wurde von der Europäischen

Union entwickelt. Das Siegel zeige der Öffentlichkeit an, dass hier gut sortierte, rechtssichere und umweltbewusste Landwirte und Betriebsleiter wirtschaften, sagt OOWV-Vorsteher und Landrat Frank Eger. Das laut Eger „weltweit anspruchsvollste Umweltmanagementsystem“ stärke die wirtschaftliche Position der ausgezeichneten Betriebe, meint Ministerin Astrid Grottelüschen. Ein solches Zertifikat sei die Voraussetzung für die Listung im Einzelhandel.

HAS